

Abgesehen von bischöflichen Residenzen, in denen der Weinschank ausschließlich dem Domcapitel zustand und von diesem, sei es wegen des erheblichen Barertrages, sei es wegen des Verlangens nach einem ungefälschten, dem gründlichen Kenner genügenden Labetrunk, so gewissenhaft gehütet wurde, daß man z. B. in Hildesheim die Behauptung desselben auch wohl den bischöflichen Wahlcapitulationen im 14. Jahrhundert einverleibte, gehörte in den niedersächsischen Städten die Berechtigung zum Weinverkauf nur dem Rath, der solchen mit dem Capital der Bürgergemeinde betrieb. Es ist mir nicht gelungen zu ermitteln, wann der Rath zu Göttingen den Weinbau am Heinberge und kleinen Hagen begann; doch darf man in Bezug darauf wahrscheinlich in eine weite Vergangenheit zurückgehen.

Wie früh der Rebenbau in Niedersachsen Ausnahme fand, zeigt eine Urkunde Heinrichs des Fettes von Nordheim, kraft welcher derselbe einen bei Welkerode in der Herrschaft Lohra gelegenen Weinberg dem Kloster Bursfelde schenkt. Um einige Zeit später besaßen die Klöster von St. Michael und Godehardi ihre eigenen Weinberge in der Nähe von Hildesheim, und man weiß, daß der am Fuße der Plesse gelegene Weinberg 1371 einen Ertrag von 3 Fuder Wein lieferte. Freilich mochte das in der Heimath gefelternete Getränk den klösterlichen Feinschmeckern nicht immer mundlich sein. Ließ doch Kaiser Otto II. dem Kloster Hilwardshausen jährlich 4 Fuder Wein vom Nierenstein zuführen; Erzbischof Heinrich von Mainz versprach 1144 den Abteien in Nordheim und Reinhausen „quia terra Saxonum infecunda est vineis“ jährlich 1 Fuder Wein in Lahnstein anweisen zu lassen; Erzbischof Philipp von Köln glaubte (1180) dem Abt von Corvei keine nachhaltigere Entschädigung für die während des Krieges mit Heinrich dem Löwen erlittenen Verluste gewähren zu können, als daß er ihm die Freiheit vom Weinzoll in Neuß zuerkannte; vom hildesheimischen Domcapitel endlich erfahren wir, daß es im 12. Jahrhundert eigene Weinberge bei Würzburg und im folgenden Jahrhundert auch im Rheingau besaß.

Schon 1369 war der Ertrag des Weinhandels in Göt-